

«Zeitfalten» – ein Kunstraum für alle

Bruno Glaus stellt sein Museum «Zeitfalten» in Uznach für Kleinkunst umsonst zur Verfügung. Damit will er Künstlerinnen und Künstlern Mut machen, den Schritt an die Öffentlichkeit zu wagen.

Eine dieser Künstlerinnen ist Marianne Sutter. Sie zeigt ab heute Abend ihre Werke im Museumsraum.

von Larissa Rhyn

In der Uzner Obergasse sieht man durch eine Glasfront scheinbar mitten in eine Höhle hinein. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Museum, das auf der alten Stadtmauer thront. Oder ist das Gemäuer selbst das Ausstellungsstück? Beim Museum «Zeitfalten» hängt dies von der Betrachtung ab.

Eigentlich hätte an dem Ort, wo sich das Museum befindet, ein Keller entstehen sollen. Als Bruno Glaus ein Mehrfamilienhaus an der Obergasse bauen liess, gab es beim Aushub ein Problem: Eine massive Steinplatte liess sich nicht so einfach aus dem Boden spitzen und hätte herausgesprengt werden sollen.

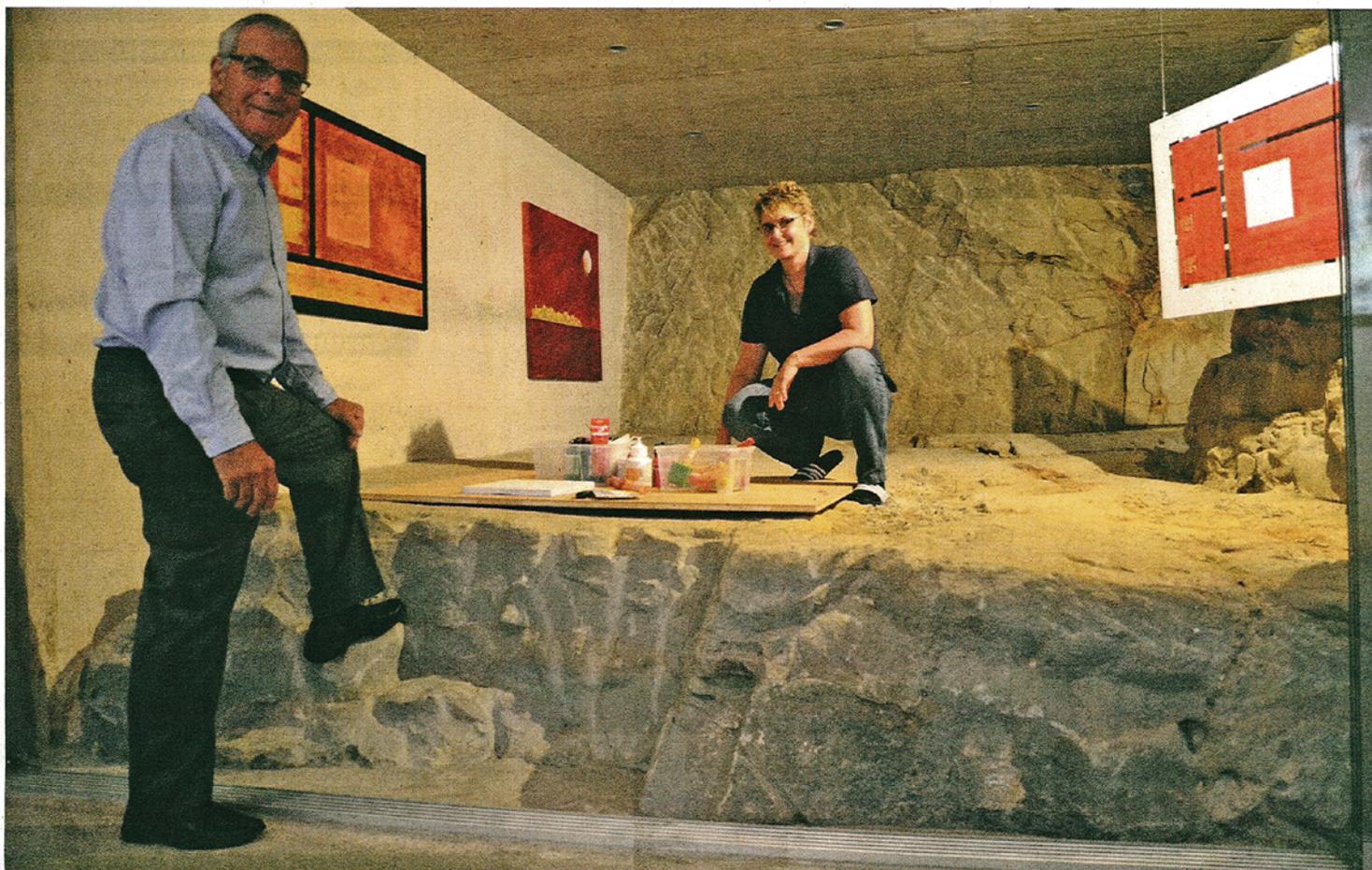
Gebaut wurde nämlich direkt an der alten Stadtmauer. «Das wäre ein extrem teurer Keller geworden», meint Glaus grinsend. Deshalb suchte er nach einer Alternative: «Als ich einen Bekannten von mir, den Fotografen Hans Danuser, zu Gast hatte, fragte ich ihn, was ich mit dem Raum anfangen könnte.»

Der Raum zeigt die Entstehung der Linthebene auf

Danuser begeisterte ihn für die Idee, den Raum von aussen einsehbar zu machen, als «Kunst in Architektur». Er nannte ihn «Zeitfalten – Museum der Forschung, der Erkenntnis und der Imagination».

«Zeitfalten» passt, weil der Raum die Entstehung der Linthebene aufzeigt: «Hier wird 30 Millionen alte Süswassermolasse sichtbar, in der sich eine Holzversteinung findet. Die Molasse war verfestigt in Sandsteinbänken, die das Riedner Unternehmen Eichmann Betontrenntechnik herausgesägt hat», erklärt Glaus. Er, der pensionierte Uzner Anwalt, fand Danusers Idee gut, wollte den Raum aber nicht nur selbst als Ausstellungsstück sehen, sondern ihn auch als Ausstellungsraum oder Bühne nutzen.

Er erklärt sein Konzept: «Ich mache diesen Raum veranstalten und Kunstschaffenden für Gastspiele umsonst zugänglich. Es können Ausstellungen organisiert werden, Theater, Lesungen oder Konzerte.» Damit wolle er den Leuten Mut machen, mit ihrer Kunst den Schritt an die Öffentlichkeit zu wagen. «Der Raum bietet Platz für Klein-



Letzte Handgriffe: Marianne Sutter bereitet ihre Ausstellung vor, unterstützt von Bruno Glaus.

Bild Larissa Rhyn

«Die Uznerin hat ihre Bilder zuvor nie in der Öffentlichkeit gezeigt.»

kunst und deckt damit eine Nische in der Region ab.» Und bei Kleinkunst wird es bleiben, denn der Raum bietet Platz für rund 30 Sitzplätze, während die ehemalige Stadtmauer als Bühne dient.

Gastspieler haben freie Hand

In diesem Herbst ist eine Reihe von Veranstaltungen geplant, unter anderem ein Theaterstück der Benknerin Muriel Zbinden und eine Ausstellung

zum Thema «Plakatkunst und Kunst im Wahlkampf», basierend auf Beispielen von Paul Rechsteiners Wahlkämpfen.

Glaus gibt den Organisatoren der Gastspiele grundsätzlich freie Hand. So war es auch bei Marianne Sutter, deren Ausstellung heute Donnerstagabend um 19 Uhr mit einer Vernissage eröffnet wird und die gerade die letzten Korrekturen in der Ausstellung vornimmt.

Die Uznerin hat ihre Bilder zuvor nie in der Öffentlichkeit gezeigt, und kannte sich mit Ausstellungstechniken nicht aus. «Ich habe ihr den einen oder anderen Tipp gegeben, in Bezug auf die Höhe der Bilderhänger, die Abstände und die Kombination der Werke. Wir haben also gewissermassen das Feintuning ge-

meinsam gemacht,» so Glaus, der bereits Kurator diverser Ausstellungen war.

Er organisiert in «Zeitfalten» ein bis zwei Ausstellungen pro Jahr selbst. Sutter war froh über die Tipps: «Als wir die Korrekturen vorgenommen hatten, merkte ich sofort, dass meine Bilder so besser wirken können.»

Als der Uzner Besitzer bei der Vernissage der letztjährigen Weihnachtsausstellung erklärte, dass er den Raum für Kleinkunstprojekte zugänglich macht, meldeten sich bald die ersten Interessenten. «Oft sind es Bekannte von mir, die einen Künstler oder eine Künstlerin kennen und dann die Veranstaltung selbst organisieren.»

Der Raum bietet diverse Möglichkeiten. Im Aussenbereich vor dem Schau-

fenster wurde beispielsweise eine Tonanlage installiert. So kann der Betrachter passende Musik zum Ausgestellten hören. Mal ist eine Ausstellung nur auf die Betrachtung von aussen ausgelegt, mal ist das Museum tagsüber der Öffentlichkeit zugänglich.

Das ganze Mietshaus ist mit Kunst geschmückt, auch im Treppenhaus finden sich Bilder. Marianne Sutter, die selbst Mieterin ist, freuts: «So ist etwas los im Haus», sagt sie, und auch die Rückmeldungen der anderen Mieter seien positiv. Das ist Glaus wichtig, schliesslich handle es sich um Mieteraum. «Für mich ist das Museum wie eine zweite Stube», findet Sutter.

Veranstaltungshinweis: Heute Donnerstag, 19 bis 20.30 Uhr, Vernissage Marianne Sutter